

Haudegen gegen 1:12-Initiative

Der Gewerbeverband führt den Kampf gegen die 1:12-Initiative. Sein Direktor Hans-Ulrich Bigler mag dosierte Polemik und Motorräder.

Von Patrick Feuz, Bern

Economiesuisse tönt im Moment in vielen Ohren nach seelenlosen Konzernen und gierigen Managern. Gewerbeverband immer noch nach solider KMU-Schweiz und währschaften Patrons. Deshalb haben sich die grossen Wirtschaftsverbände diese Woche darauf geeinigt, im Kampf gegen die 1:12-Initiative den Gewerbeverband vorzuschicken. «Wir haben kein Absenderproblem», sagt Direktor Hans-Ulrich Bigler. Dass ihm nicht der Arbeitgeberverband die Kampagnenführung weggeschnappt hat, liegt wohl am Ruf dieser Lobby, der verlängerte Arm von Economiesuisse zu sein.

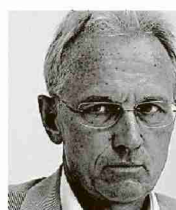
Als Bigler vor fünf Jahren seinen Job antrat, fanden viele Mitglieder, der Gewerbeverband sei zu staatstragend. Manche Gewerbler waren immer noch zornig darüber, dass Biglers Amtsvorgänger Pierre Triponez an vorderster Front für einen bezahlten Mutterschaftsurlaub gekämpft hatte.

Unter Bigler beharrt der Gewerbeverband wieder eisern auf ordnungspolitischer Strenge: Der Staat soll sich zurückhalten und es den Arbeitgebern und Arbeitnehmern überlassen, sich zu einigen. Neue Vorschriften bekämpft der Verband, der gegen 300 000 Unternehmen vertritt, in der Regel als sinnlose administrative Belastung. Geschickt stilisierte Bigler die Gesundheitsprävention des Bundes zum Symbol für behördliche Regulierungswut - und schaffte mit diesem Trick eine Sensation: Überraschend versenkte das Parlament im letzten Jahr das zuvor als harmlos eingeschätzte Präventionsgesetz.

Kennt die Sorgen der KMU

Der im Zürcher Säuliamt wohnende Freisinnige war selber nie Gewerbler. Doch der 55-jährige Bigler kennt die Sorgen der kleinen und mittleren Unternehmen. Der Ökonom leitete unter anderem den Dachverband der Druckindustrie und später Swissmem, den Verband der

Maschinenindustriellen. Aus seinen täglichen Kontakten zur KMU-Welt weiss er, wie wichtig es ist, dass die Leute fachlich à jour bleiben. Und wie teuer es für sie ist, sich weiterzubilden. Energisch kämpft der Gewerbe-



H.-U. Bigler.

verbandesdirektor deshalb für mehr Geld für die höhere Berufsbildung.

Biglers politische Kampagnen sind saftig bis deftig: Mit der Androhung von «Horror-Mieten» bekämpfte der Gewerbeverband zuletzt das Raumplanungsgesetz. Bigler liebt die dosierte Polemik. In einem Interview gegen das Präventionsgesetz warnte er, der Bund werde bald eine Fettsteuer erheben. Eine unverfrorene Behauptung, von der er später selber sagte, er habe das einfach so gesagt. Bigler spielt gerne den Haudegen. Dass er in der Freizeit manchmal mit einer Harley unterwegs ist, passt zu seinem rauen Image.

Manchen Politikern ist der Gewerbeverbandesdirektor und gescheiterte Nationalratskandidat zu forsch und unsensibel, wenn er für Anliegen lobbyiert - mitunter drückt bei Bigler der ehemalige Generalstabsoberst durch. Dass Bigler dem Gewerbeverband neuen Schub verliehen hat, bestreitet aber niemand. Im Kampf gegen die 1:12-Initiative der Juso wird er alle Register ziehen. Ein gestern veröffentlichtes Communiqué deutet die Stossrichtung an: Die Initiative schade der bewährten Sozialpartnerschaft und unterhöhle das System der Gesamtarbeitsverträge. Über eine Million Arbeitnehmer seien in solchen Gesamtarbeitsverträgen zusammengeslossen, die teilweise auch Mindestlöhne enthielten. Die Botschaft ist klar: KMU-Schweiz gegen Jungsozialisten.